



März 2025

Schuldenorgien und die Folgen!

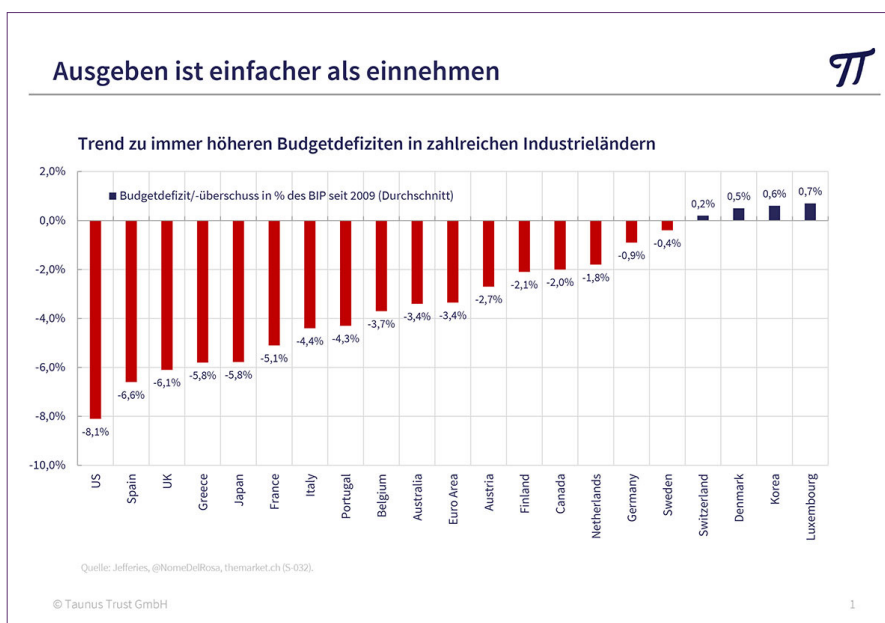
„Es lebe die Freiheit, verdammt!“

Javier Milei

Lieber Börsenfreund,

kaum sind die Wahlen vorbei, werden alle Versprechungen über den Haufen geworfen. Trotz Steuereinnahmen in Höhe von fast 1000 Milliarden Euro pro Jahr plant man die Auflage gigantischer Sondervermögen für Infrastruktur und Kriegstüchtigkeit. Von der vollmundigen Ankündigung einer Politikwende durch Kanzlerkandidat Merz ist so gut wie nichts übriggeblieben. Der Berg hat gekreist und ein Mäuslein geboren. Auch Frau von der Leyen möchte für die EU gewaltige Sondervermögen auflegen. Natürlich schuldenfinanziert, denn man hat ja keine Einnahmen. Damit schließt man sich dem Trend zu immer höheren Budgetdefiziten zahlreicher Industrieländer an.

Überhaupt hat man den Eindruck, dass die SPD die Wahl gewonnen hat. Dank der Brandmauer werden sie als Koalitionspartner gebraucht und das nutzen sie weidlich aus. Von Einschnitten in das wuchernde Sozialsystem ist keine Rede mehr. Stattdessen werden weitere Subventionen geplant (Förderprämien für Elektroautos, Senkung der Industriestrompreise, Senkung der MwSt in der Gastronomie etc). Deshalb werden noch so viele Schulden nicht ausreichen, um alle Probleme zu lösen. Der Ko-



lumnist Harald Martenstein definiert sie so:“ Bundeswehr, Ukraine, die hohen Kosten der Migration, das kollabierende Bildungssystem, Infrastruktur, unbezahlbare Sozialleistungen, Altersversorgung, Altenpflege, Klimaschutz, zu hohe Steuern, zu teure Energie“. Die Liste könnte man noch um einiges erweitern.

Doch wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld, wer hat so viel Pinke Pinke, wer hat das bestellt? Ein schöner Spruch aus dem Karneval bringt die Sache auf den Punkt. Wie will man diese gewaltigen Schuldenpakete finanzieren? Auf diese Frage bleiben die Schuldenmacher bisher jede Antwort schuldig. Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit haben bereits mit einem Renditeanstieg von 2,5% auf 2,8% reagiert. Wobei das Wort „Bundeswertpapiere“ inzwischen genauso an Blasphemie grenzt wie die Bezeichnung „Sondervermögen“.

Hier kommt die Finanzrepression ins Spiel. Indem die EZB die kurzen Zinsen unter den Inflationsraten hält, werden die Staatsschulden entwertet. Das wird aber bei weitem nicht reichen. Es ist zu vermuten, dass die EZB als „lender of last resort“ wieder massiv Staatsschulden mit frisch geschöpftem Geld aufkaufen wird. Dies dürfte zu einem massiven Vertrauensverlust in die Geldwertstabilität führen, verbunden mit einem Melt-up-Boom in Sachwerten, primär Aktien und Gold.

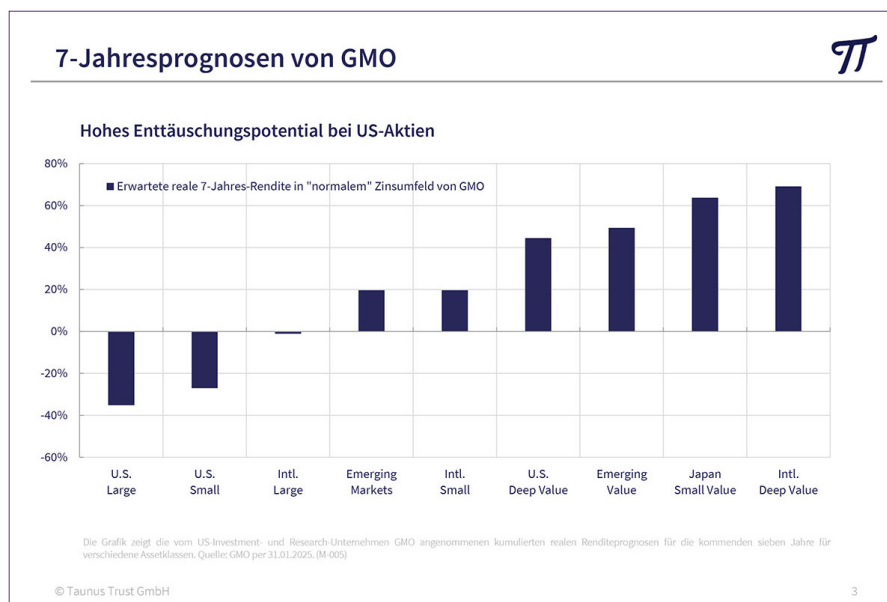
Man kann sich mit Fug und Recht fragen, ob die derzeitige Aufwärtsbewegung bei europäischen Aktien und dem gelben Metall bereits Teil dieses Melt-up-Booms ist oder es vorher nochmals zu krisenhaften Erscheinungen aufgrund der fragilen geopolitischen Lage (Handelskonflikte, Kriege) kommt. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass Dividendenpapiere und Edelmetalle auf mittlere bis längere Sicht enorm von dieser Entwicklung bei den Staatsschulden profitieren und deutlich höher notieren werden.

Europäische Aktien könnten davon profitieren, dass sie in den letzten 25 Jahren gegenüber ihren amerikanischen Pendants massiv zurückgeblieben sind. So hat der EuroStoxx50-Index der führenden europäischen Blue Chips gerade einmal wieder den Stand von 5.500 Punkten aus dem Jahr 2000 erreicht. Außer Dividenden nichts gewesen! Ein Vierteljahrhun-



dert ohne Wertzuwachs wird der Tatsache nicht gerecht, dass auch viele europäische Unternehmen ihre Wertschöpfung deutlich verbessert haben und damit heute deutlich unterbewertet sind.

Wobei zu berücksichtigen ist, dass auch auf dem alten Kontinent eine gespaltene Aktienkursentwicklung stattgefunden hat. Auch hier ist die Wertentwicklung maßgeblich durch eine überschaubare Anzahl von Wachstumswerten geprägt worden, während viele Unternehmen wegen struktureller Probleme weit unter ihren früheren Höchstkursen notieren (Banken, Maschinenbau, Chemie, Automobil, Stahl, Versorger etc). Doch gerade diese „Deep Value“-Aktien sollten besonders von einem schuldenfinanzierten Konjunkturaufschwung profitieren. So kommt das US-Investment- und Marktanalysehaus GMO zu dem Schluss, dass über die nächsten sieben Jahre internationale Deep Value-Aktien mit Abstand die höchsten Gewinnchancen bieten und eben nicht die heiß gelaufenen aktuellen Favoriten aus dem Technologiebereich.



Weiterhin viel Börsenerfolg wünscht Ihnen
mit herzlichen Grüßen

Ihr

Peter E. Huber

Disclaimer / Besonderer Hinweis

Die vorstehende Publikation wird von der Huber Portfolio GmbH erstellt. Autor ist Peter E. Huber als Geschäftsführer der Huber Portfolio GmbH. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Prognosen stützen sich auf Analyseberichte und Auswertungen öffentlich zugänglicher Quellen und dienen ausschließlich Informationszwecken. Der Autor hält die Quellen für zuverlässig, hat diese jedoch keiner neutralen Prüfung unterzogen. Daher übernehmen weder die Huber Portfolio GmbH noch der Autor die Gewähr oder Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen. Die zur Verfügung gestellten Einschätzungen und Informationen sind zudem keine Empfehlung oder Beratung. Eine Haftung für mittelbare und unmittelbare Folgen der veröffentlichten Inhalte ist somit ausgeschlossen. Insbesondere gilt dies für Leser, die diese Investmentanalysen in eigene Anlagedispositionen umsetzen. Handelsanregungen oder Empfehlungen stellen keine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder zum Halten von Wertpapieren oder derivativen Finanzprodukten dar. Diese Publikation darf keineswegs als persönliche oder auch allgemeine Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.